

B. Localität und Grundgedanke des Wandgemäldes im Allgemeinen.

Die Aula, zu der aus dem geräumigen Vestibül der Schule eine steinerne Doppeltreppe führt, hat eine Länge von 67', eine Breite von 32', 6" und eine Höhe von 24', 6".

An der Langseite befinden sich 3 Doppelthüren. Ihr gegenüber sind an der Nordseite 7 Fenster, jedes 13' hoch, 6 $\frac{1}{3}$ ' breit, zwischen denen das Mauerwerk sich säulenartig in einer Breite von fast 2' erhebt, so dass zu beiden Seiten dieser Fensterreihe noch eine Wandbreite von circa 5 $\frac{1}{2}$ ' übrig bleibt. Die Gemälde laufen fast unmittelbar unter der Decke her und sind circa 5 $\frac{1}{2}$ ' hoch. —

Der Meister hat sich nun die Aufgabe gestellt, eine künstlerische Darstellung und Verherrlichung der Hauptfactoren unseres Culturlebens: „Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie“, unter Beachtung ihrer Bedeutsamkeit für die Realschulen, durch Allegorie und Historie zugleich anzustreben, eine Aufgabe, welche nicht bloss wegen der Mannichfaltigkeit des Stoffs, sondern auch wegen der Verschiedenartigkeit dieser beiden Kunstgebiete, des allegorischen und historischen, ungemeine Schwierigkeiten haben musste.

Die Breitenwand gegen Osten, an der das Katheder steht, für die Wissenschaft, die gegenüber liegende gegen Westen für die Kunst und die zwischen beiden sich hinziehende längere Wand für Handel und Industrie bestimmend und so gewissermassen schon durch die Anordnung im Allgemeinen die engen Wechselbeziehungen dieser zu jenen andeutend, hat er die Aufgabe in folgender Weise gelöst. Jeder der gedachten vier Factoren ist durch eine allegorische Hauptfigur

vertreten; zu beiden Seiten des Rahmens derselben befinden sich die lebensgrossen Bildnisse ausgezeichneter Deutschen, welche diesen Culturzweig mittelbar oder unmittelbar gefördert haben; überdies ist durch Kindergruppen das bezügliche Schaffen und Wirken in demselben, welches ja immer hinter dem Ideale zurückbleibt, diesem gegenüber gewissermassen nur Kinderwerk ist, versinnlicht, und oberhalb und unterhalb der letzteren sind die Brustbilder anderer in ihm hervorragender Deutschen angebracht.

Dass nur Deutsche (im weiteren Sinne des Wortes) gewählt sind, rechtfertigt die Natur des Ortes. Es ist nicht eine universitas literarum für erwachsene Jünglinge und Männer, welche hier eine Erweiterung und Vertiefung ihres Wissens und ihrer Anschauungen in den Schätzen der Wissenschaft, gleichviel welcher Boden sie getragen hat, zu gewinnen suchen, um diese für ihre geistigen Bedürfnisse und äussern Lebenszwecke zu verwerthen, sondern eine Schule, eine Bildungsstätte für Knaben und heranreifende Jünglinge, deren Gemüthsleben zunächst in dem beschränkten Kreise des Heimathlichen erstarken muss, damit nicht das spätere Streben und Wirken ohne festen Mittelpunkt sei und ziellos in's Unbestimmte schweife, sondern dem Vaterlande zugewandt bleibe und diesem vor allem zu Gute komme. Soll die Schule ein von lebendiger Liebe getragenes, von nationalem Selbstbewusstsein erfülltes, dankbares Geschlecht erziehen, so hat sie das Auge des jugendlichen Geistes früh für eine Würdigung und Werthschätzung der heimischen Güter zu öffnen und ihren Zöglingen das volle Bewusstsein des Grossen und Herrlichen zu geben, was das Vaterland sein nennt. Und da das Gemüthsleben am innigsten an der nächsten Heimath hängt, auf ihrem Heerde die Liebe zum Vaterlande sich am leichtesten entzündet, so sind unter jenen Männern mit Bedacht und einer gewissen Vorliebe solche gewählt, welche durch ihre Geburt der Rheinprovinz und der Stadt Düsseldorf insbesondere angehören oder zu diesen durch längeren Aufenthalt während ihres Wirkens und Schaffens in ein näheres, man möchte sagen verwandtschaftliches Verhältniss getreten sind.*

Die allegorischen Hauptfiguren sind vielfarbig ausgeführt,

* Siehe Anmerkung 1.

ebenso die Kindergruppen, letztere auf hellblauem Grunde; ferner sind die historischen Hauptfiguren sämmtlich in einem grau gelblichen Tone gehalten, desgleichen die historischen Brustbilder; zwischen den letzteren oberhalb der Gruppen schlingt sich eine reiche Blumen-
guirlande.

Beide, die historischen ganzen Figuren wie die Brustbilder sind, so weit als möglich, unter Benutzung der besten Originale dargestellt.

Das nur Deutsche im weiteren Sinne des Wortes gewählt sind, rechtfertigt die Natur des Ortes. Es ist nicht eine universelle Literatur für erwachsene Jünglinge und Männer, welche hier eine Fortbildung und Vertiefung ihres Wissens und ihrer Anschauungen in den Schätzen der Wissenschaft, gleichviel welcher Boden sie getragen hat, zu gewinnen suchen, um diese für ihre geistigen Bedürfnisse und ästhetischen Lebenszwecke zu verwerten, sondern eine Schule, deren Bildungszwecke für Knaben und heranwachsende Jünglinge, deren Gemüthsleben zunächst in dem beschränkten Kreise des Heimalthums erwachen muss, damit nicht das spätere Streben nach Werten ohne festen Mittelpunkt sei und ziellos in's Unbestimmte schweife, sondern dem Vaterlande zugewandt bleibe und diesem vor allem zu Gute komme. Sollen die Schule ein von lebendiger Liebe getragenes, von nationalen Selbstbewusstsein erfülltes, dankbares Geschlecht erziehen, so hat sie das Auge des jugendlichen Geistes früh für eine Wirklichkeit und Wertschätzung der heimischen Güter zu öffnen und ihren Zöglingen das volle Bewusstsein des Grossen und Herrlichen am Leben, was das Vaterland sein nennt, und das Gemüthsleben am reinsten an der nächsten Heimath hängt, an ihrem Herde die Liebe zum Vaterlande sich am leichtesten entzündet, so sind unter jungen Männern mit Bedacht und einer gewissen Vorliebe solche gewählt, welche durch ihre Geburt der Rheinprovinz und der Stadt Düsseldorf insbesondere angehören oder zu diesen durch hängenden Aufenthalt während ihres Wirkens und Schaffens in ein näheres Verhältniss getreten sind.*

Die allegorischen Hauptfiguren sind vielfach angeführt.

* Siehe Anmerkung I.